

Wien in Erwartung der Nachrichten.

In den späten Abendstunden gingen heute frohe Siegesnachrichten über gewaltige Erfolge unserer Armee von Mund zu Mund. Das Stadtbild wurde von Stunde zu Stunde lebhafter. Der große Ernst der Lage hatte in den letzten Tagen zur Folge, daß man nach der neunten Abendstunde kaum mehr Leute in den Straßen antraf. Wie mit einem Schlage hatte sich dies heute geändert. Durch alle Hauptstraßen wogten dichte Menschengruppen nach dem Zentrum der Stadt. Der Graben, die Rotenturm- und Kärntnerstraße, der Stefansplatz, sie alle durchflutete eine unabsehbare Menschenmenge. An allen Ecken bildeten sich Gruppen, die eifrig Siegesnachrichten besprachen; keine Extraausgabe hatte sie verkündet, man raunte sich Meldungen über gewaltige Triumphe unserer wackeren Armee gegenseitig zu. Vor dem hellerleuchteten Kriegsministerium wogten dichte Massen und alles blickte zu dieser militärischen Centralstelle empor. Wie ein verhaltener Jubelruf in der Brust eines Glücklichen lag es über den Massen der Tausenden. Ueberall helle Freude auf den Wienen, die des letzten, des jeden Zweifel ausschließenden Wortes einer berufenen Stelle harrete, um in ein elementares Freuden-gejauchze auszubrechen. Jeder lauterer Stimme wurde mit größter Spannung Gehör geschenkt, es war ein allgemeines Sehnen nach dem erlösenden Worte: „Sieg“. Die Spannung der Gemüter war aufs höchste gestiegen, und es war nicht Neugier, die die Herzen erfüllte, es war die innere Stimmung, die im Vertrauen Hunderttausender auf unsere glorreiche Armee wurzelten, die nur nach den erlösenden, entscheidenden Worten der Bestätigung harrete. Wenn Volkestimme Gottesstimme ist, so hat der Herr der Heerscharen den Unserigen einen Sieg verheißen, für welchen ihm noch ferne Geschlechter auf den Knien danken werden.